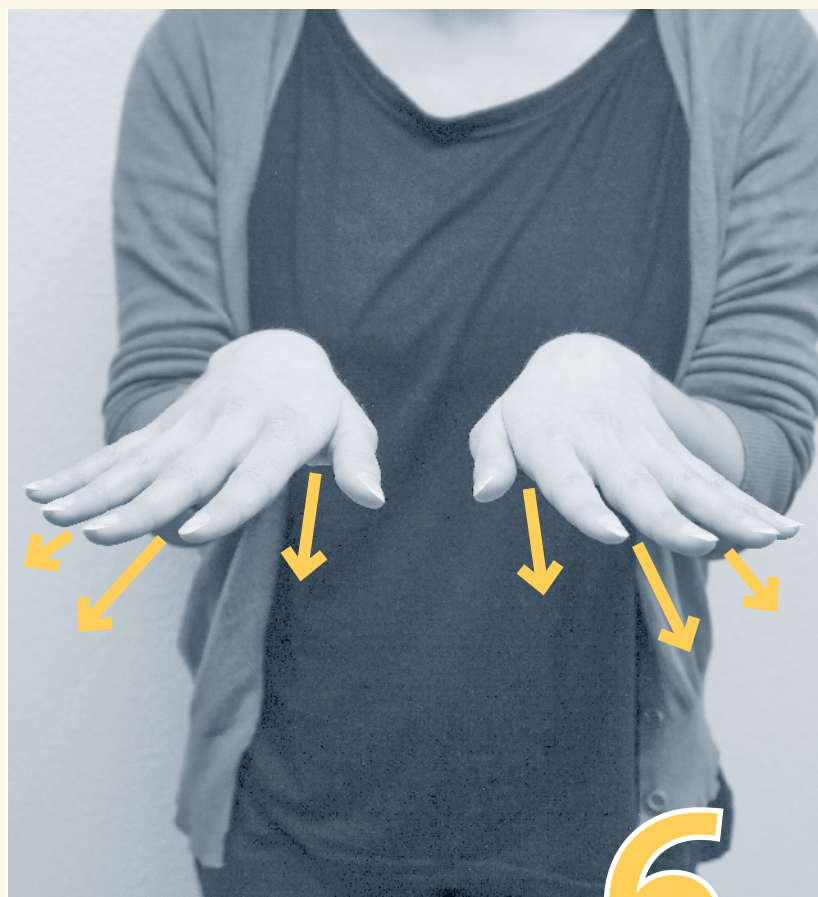


Reform der Ergänzungsleistungen

Interview mit Diana Rüegg zur Corona-Situation

Hilfe zum Arbeitsplatz



Inhalts- Verzeichnis

Erklärung zur Reform der Ergänzungsleistungen	3
Information zu Handy-Abos	4
Interview mit Diana Rüegg	5
Information zu Ferndolmetschen / Arbeitsplatzersatz	6
Vorstellung pro audito zürich	7
CODA-Treffs und -Begleitungen	8–9
Interview mit Marisa Rohr	10
Abschied und Willkommen	11
Gut zu wissen ... / Impressum / Agenda	12

Editorial

Liebe Leserinnen und Leser

Nichts ist so stetig wie die Veränderung ...!

Vor 14 Jahren wurde ich in den Vorstand gewählt. Ich betreute damals die Genossenschaft für Gehörlosenhilfe Zürich (GGHZ) als Rechnungsführer und bin so zum ersten Mal mit dem Gehörlosenwesen in Kon-



Ralph Hort

takt gekommen. Damals wusste ich noch nicht, was Gehörlosigkeit konkret bedeutet. Schnell merkte ich, mit welchen Schwierigkeiten sich hörbehinderte Menschen tagtäglich auseinandersetzen müssen.

Eine meiner ersten Erfahrungen bestand darin, dass ich Texte von Gehörlosen nicht verstand. Ich dachte: «Diese Leute lesen sicherlich Bücher, warum können sie oft nicht gut schreiben?» Als ich eine gehörlose Person darauf ansprach, sagte sie mir: «Wenn Du liest, hörst Du das in deinem Kopf, wir nicht!» Für mich war das sehr eindrücklich! Wenn ich alle meine mir gebliebenen Eindrücke aufschreiben möchte, würde das sicher ein Buch füllen.

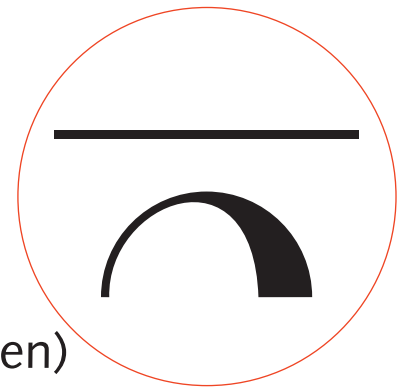
Wie bei allem, was zu Ende geht, habe ich ein lachendes und ein weinendes Auge: Mit dem lachenden blicke ich auf die neu gewonnene freie Zeit. Mit dem weinenden blicke ich auf all die schönen Begegnungen mit vielen interessanten Menschen in den vergangenen Jahren,

die mir in Zukunft sicherlich fehlen werden. Ganz werdet ihr mich aber nicht los ...

Ich werde ganz sicher Mitglied des Vereins bleiben und hoffentlich auch die Zeit finden, wenigstens an der Generalversammlung teilzunehmen. Für die Zukunft wünsche ich dem Team der BFSUG viel Ausdauer und Kraft bei der Bewältigung der anfallenden Aufgaben, dem Trägerverein etwas mehr Geld, um das Team noch besser unterstützen zu können, Ihnen allen viele bereichernde Begegnungen, wie ich sie haben durfte und vor allem: Bliibed gsund!

Ralph Hort
Noch-Quästor
Zürcher Fürsorgeverein für Gehörlose

Bild Titelseite:
Corona-Pandemie in Gebärdensprache



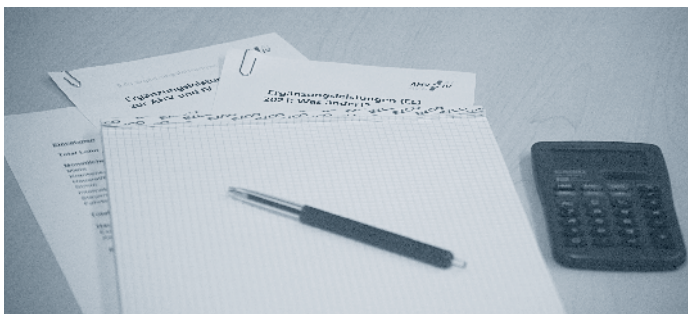
Änderungen bei den Ergänzungsleistungen (Zusatzleistungen)

Im Kanton Zürich sind die Ergänzungsleistungen (kurz EL) Teil der Zusatzleistungen und werden deshalb oft einfach Zusatzleistungen (kurz ZL) genannt. Ein Anspruch auf Ergänzungsleistungen besteht dann, wenn Renten der AHV oder IV (sowie zusätzliche Einkommen) nicht ausreichen, um die minimalen Lebenskosten zu decken.

Wie werden Ergänzungsleistungen berechnet?

Für die Berechnung eines Anspruchs auf Ergänzungsleistungen wird ein Budget erstellt mit den Einnahmen und Ausgaben. Es ist genau geregelt, welche Einnahmen und welche Ausgaben anerkannt sind und für die Berechnung berücksichtigt werden können. Sind die anerkannten Ausgaben höher als die anrechenbaren Einnahmen, besteht ein Anspruch auf Ergänzungsleistungen.

Seit dem 1. Januar 2021 ist die neue EL-Reform in Kraft. Dabei gibt es einige Änderungen bei der Berechnung der Ergänzungsleistungen. Diese können Auswirkungen auf die Höhe der Ergänzungsleistungen haben und somit zu einer Änderung der finanziellen Situation führen.



Welche wichtigsten Änderungen gibt es? (keine abschliessende Auflistung)

- ▶ **Erhöhung des Mietzinsmaximums**
Das anerkannte Maximum für die Mietkosten wird erhöht und neu den regionalen Unterschieden angepasst. Wohnungen in der Stadt sind generell teurer als Wohnungen auf dem Land. Dieser Unterschied wird in der neuen Berechnung berücksichtigt. Neu werden die Mietkosten einer von drei Regionen zugeteilt.
- ▶ **Lebensbedarf für Kinder**
Es wird neu unterschieden zwischen Kindern über und Kindern unter 11 Jahren. Bei Kindern über 11

Jahren ändert sich am anerkannten Lebensbedarf nichts. Bei Kindern unter 11 Jahren wird der Lebensbedarf gekürzt. Dafür werden neu Kosten für eine notwendige Betreuung berücksichtigt (zum Beispiel Kosten für Kindertagesstätten).

- ▶ **Krankenkassenprämie**
Bisher wurde die kantonale Durchschnittsprämie als Ausgabe angerechnet. Neu werden nur noch die tatsächlichen Kosten für die Krankenkassenprämie angerechnet. Dabei gilt die kantonale Durchschnittsprämie als Obergrenze.
- ▶ **Einkommen der Ehegatten**
Der Lohn von Ehegatten wurde bisher zu $\frac{2}{3}$ angerechnet. Neu wird dieser zu 80% angerechnet.
Vermögensschwelle: Ein möglicher Anspruch auf Ergänzungsleistungen entsteht bei einem Vermögen, das pro Einzelperson kleiner ist als 100'000 Franken.
- ▶ **Rückerstattungspflicht**
Ab dem 1. Januar 2021 bezogene Ergänzungsleistungen müssen in bestimmten Fällen rückerstattet werden. Die Ergänzungsleistungen müssen zurückbezahlt werden, wenn das Erbe der verstorbenen Person 40'000 Franken übersteigt.

Übergangsbestimmungen

Das neue Gesetz gilt seit dem 1. Januar 2021. Personen, die vorher schon Ergänzungsleistungen bezogen haben, profitieren aber von einer Übergangsfrist bis 2023. Die betroffenen Personen haben im Dezember 2020 eine neue Berechnung der Ergänzungsleistungen erhalten. Wenn der neue Anspruch tiefer ist als der jetzige Anspruch, gilt der neue Anspruch erst ab dem 1. Januar 2024. So haben die betroffenen Personen die Möglichkeit, sich auf die Änderung vorzubereiten.

Sie haben Fragen zu den Änderungen bei den Ergänzungsleistungen (Zusatzleistungen)? Die Sozialarbeitenden der Beratung für Schwerhörige und Gehörlose Zürich und Schaffhausen unterstützen Sie gerne. Melden Sie sich für eine kostenlose Beratung:
zuerich@bfsug.ch

Das richtige Handy-Abo

Ein Handy – wer hat heute keines? Das Mobiltelefon ist oftmals ein ständiger Begleiter in der Handtasche oder im Hosensack. Gerade für Schwerhörige und Gehörlose ist das Handy ein sehr praktisches und wichtiges Hilfsmittel, zum Beispiel für Videotelefonie, Dolmetschbestellungen oder auch kurze Dolmetschvermittlungen via MyMMX. Der Gebrauch eines Handys ist aber auch immer mit Kosten verbunden. Zum einen muss das Gerät selber bezahlt werden, zum anderen die damit verbundenen Abo-Kosten. Zuhause kann oftmals WLAN verwendet werden. Unterwegs jedoch sind Dienstleistungen ohne ein entsprechendes Abo nicht verfügbar.

Was für ein Handy-Abo möchte ich?

Bevor ein Abo für das Mobiltelefon abgeschlossen wird, ist es wichtig, sich zu überlegen, wofür das Handy gebraucht wird:

- Brauche ich unbegrenztes Internet?
- Brauche ich Internetdaten im Ausland?
- Verschicke ich viele SMS-Nachrichten?
- Wie oft telefoniere ich?

Diese Fragen sind wichtig!

Abos vergleichen

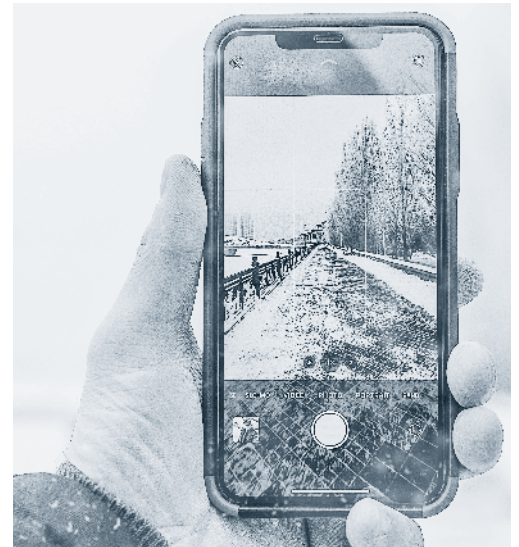
In der Schweiz gibt es sehr viele verschiedene Handy-Abo-Anbieter wie zum Beispiel Swisscom, Salt, Migros Budget oder Wingo. Es empfiehlt sich, verschiedene Angebote zu vergleichen (auch prepaid). Oftmals gibt es auch kombinierte Abos mit Fernseher und Internet für zuhause. Aktuelle Angebote werden im Internet auf der Homepage der Anbieter angezeigt. Eine andere Möglichkeit ist, direkt in einem Geschäft nach Offerten zu fragen.

Vertragsbedingungen

Bevor der Vertrag unterschrieben wird, ist es wichtig, die Vertragsbedingungen genau zu lesen. In der Werbung wird oft auf tiefe Preise aufmerksam gemacht. Aber erst im kleingedruckten Teil des Vertrags steht dann die Mindest-Vertragsdauer. Einen unterschriebenen Vertrag vorzeitig aufzulösen, ist beinahe unmöglich. Es empfiehlt sich darum, diesen genau zu studieren.

Ein weiterer wichtiger Punkt sind die Gerätepreise. Abo-Anbieter locken oft mit günstigen Angeboten.

Diese sind jedoch nur mit dem dazugehörigen Abo gültig. Auch hier lohnt es sich, die Bedingungen im Voraus genau zu studieren.



Was muss sonst noch beachtet werden?

Bevor ein neues Abo abgeschlossen wird, sollte geklärt werden, wie die Kündigungsfrist des alten Abos ist. So können Doppelzahlungen vermieden werden.

Wie kann die BFSUG unterstützen?

Die Sozialarbeitenden der Beratungsstelle können mit Ihnen zusammen herausfinden, welches Handy-Abo passend ist. Sie erklären Ihnen, wie man im Internet Abos finden und vergleichen kann. Sie werden mit Ihnen zusammen die Vertragsbedingungen lesen und (auch in Gebärdensprache) erklären. Die Sozialarbeitenden können Sie auch bei der Erstellung eines Budgets unterstützen. So wird ersichtlich, welche finanziellen Möglichkeiten für ein Handy-Abo vorhanden sind.

Für Personen, welche beim Kauf im Shop Unterstützung wünschen, kann die BFSUG nach Möglichkeit Freiwillige vermitteln.

Erkundigen Sie sich frühzeitig bei Ihrer Sozialarbeiterin oder Ihrem Sozialarbeiter, worauf Sie beim Abschluss eines neuen Abos achten sollen und wie Sie vorgehen können.

Interview mit Stellenleiterin Diana Rüegg zur Corona-Situation

Datum des Interviews: 04.12.2020

Jacqueline Eicher (je): Willkommen zum Interview, Diana.

Im März 2020 war der erste Lockdown; wieviel Zeit hattest Du, um dem gesamten Team Home-Office zu ermöglichen?

Diana Rüegg (dr): Am 13.03.20 wurde der Entscheid des Bundesrates zum Lockdown mitgeteilt, endlich. Bereits 2 Wochen vorher war für mich klar, dass so ein Entscheid kommen würde. Ich war vom 02.03. bis 08.03. in den Ferien und hatte bereits Massnahmen für unsere Stelle entschieden und mich vorbereitet. Wir hatten also zirka 2 Wochen Zeit für die Umstellung.

(je): Wie hat die Umstellung auf Home-Office funktioniert und was waren die grössten Herausforderungen?

(dr): Die IT-Infrastruktur war eine Herausforderung. Wir mussten immer wieder neue Wege finden für die Erledigung von sonst selbstverständlichen Arbeiten wie die Bearbeitung der Post, Beantwortung des Telefons und des ViTabs etc.

Ausserdem war die Unsicherheit der Situation gegenüber sehr gross. Die Routine ging verloren und man wusste nicht was diese Pandemie konkret bedeutete und inwiefern sie uns als Privatpersonen sowie als Institution noch beeinflussen würde.

(je): Wie ist das Team mit diesen Umstellungen umgegangen?

(dr): Gemäss den Rückmeldungen des Teams waren alle froh darüber, dass in der Leitung das Thema sehr ernst genommen worden ist. Wir haben von Anfang an klare Wege eingeschlagen, die auch klar kommuniziert wurden. Das gesamte Team war sehr engagiert, dachte mit und

setzte die Entscheidungen konsequent und diszipliniert um. Die Situation war jedoch für uns alle nicht einfach, sondern herausfordernd – für Familien mit Kindern ebenso wie für Einzelpersonen.

(je): Wie konnten unsere KlientInnen trotzdem gut beraten werden und wo waren da die grössten Schwierigkeiten?

(dr): Skype war vielen bereits bekannt und bietet so eine gute Ausweichmöglichkeit. Dies gilt jedoch nicht für alle. Viele Schwerhörige sind auf das Lippenlesen angewiesen, was über Videotelefonie erschwert ist. Wir sind sehr froh, dass wir, unter Einhaltung des erarbeiteten Schutzkonzeptes, seit Juni wieder Gespräche vor Ort anbieten können. Denn die Videotelefonie ist in keiner Weise ein Ersatz für persönliche Gespräche.

(je): Gab es Dienstleistungen, die die Beratungsstelle in dieser Zeit nicht mehr anbieten konnte und wie wurden sie ersetzt?

(dr): Beratungen wurden via Videotelefonie durchgeführt, Treffpunkte fanden online statt. Die Ferienkurse, welche von unseren Klienten und Klientinnen sehr geschätzt werden, musste wir leider absagen.

Noch wissen wir nicht, ob die Ferienkurse im 2021 stattfinden können.

(je): Hatte das Team immer genügend Arbeit oder sogar mehr durch diese Umstellung?

(dr): Wir waren stets gut bis sehr gut ausgelastet. In gewissen Bereichen bestand sogar Mehraufwand: Schutzkonzept entwerfen, Schutz-Material bestellen und organisieren, neue Homepage für Online-Treffpunkte erstellen, Compu-



Diana Rüegg

ter-Umstellung auf Home-Office etc.

(je): Gab es Schwierigkeiten, weil sich KlientInnen oder Teammitglieder ängstigten/selber betroffen oder Risikopersonen waren? Oder im Gegenteil die Massnahmen nicht ernst nehmen wollten? Wie bist Du damit umgegangen?

(dr): Das gesamte Team hat die Entscheidungen und Anpassungen diszipliniert mitgetragen. Ein paar Klientinnen und Klienten hatten nicht verstanden, dass wir, im Gegensatz zu anderen Organisationen im Gehörlosenzentrum Zürich, länger geschlossen blieben. Aber für uns war der Schutz aller wichtig. Unser Ziel ist es, wann immer möglich auch Beratungen vor Ort durchführen zu können.

(je): Wie blickst Du in die Zukunft in Bezug auf den Umgang mit dem Coronavirus?

(dr): Das Thema Impfen wird uns sicherlich beschäftigen. Wir werden uns stets auf dem Laufenden halten und unsere Klientinnen und Klienten informieren und da sein, um Fragen zu beantworten.

(je): Vielen Dank Diana, für das Interview und Dein Engagement!

Telefon-Vermittlung (VideoCom) und Ferndolmetschen

pro com
Stiftung Kommunikationshilfen für Hörgeschädigte

Die Gebärdensprach-Dolmetsch-Vermittlung Procom leistet wertvolle Dienste für gehörlose Menschen und Personen, die mit ihnen kommunizieren.

Im Frühling 2020 wurde das Dolmetschen via Bildschirm plötzlich sehr wichtig. So war es doch während des Corona-Lockdowns oft die einzige Möglichkeit, um ohne physische Anwesenheit der Dolmetschenden, trotzdem gut zu kommunizieren.

Es gibt grundsätzlich zwei verschiedene Möglichkeiten, DolmetscherInnen via Bildschirm dazu zu schalten:

- ▶ **VideoCom Telefonvermittlung:** Ohne Termin, für kurze, spontane Telefonanrufe (bis max.

30 Minuten), über Vitab oder myMMX möglich.

- ▶ **Ferndolmetschen:**

Nur mit Termin (wie üblich mit dem Formular bestellen), für längere und zeitlich fixierte Gespräche möglich. So wird sichergestellt, dass ein/e DolmetscherIn zum gewählten Zeitpunkt und mit dem gewünschten Kanal zur Verfügung steht.

Besonderheiten/Unterschiede bezüglich Ferndolmetschen:

- ▶ Ferndolmetschen mit myMMX: max. 2 Personen (plus DolmetscherIn)

- ▶ Ferndolmetschen mit diversen Programmen (Skype, Zoom usw.): für Gruppengespräche geeignet

Diese Dienstleistungen stellen sicher, dass Betroffene auch mit ihrem Gegenüber kommunizieren können, wenn es aus gesundheitlichen oder Sicherheitsgründen nicht möglich ist, DolmetscherInnen vor Ort zu bestellen. Erfahrungen zeigen, dass Dolmetschen via Bildschirm sehr anstrengend ist. Regelmässige Pausen und gut strukturierte Gesprächsführung unterstützen ein zufriedenstellendes Gespräch.

Procom: www.procom-deaf.ch
BFSUG: www.bfsug.ch

Hilfe zum Arbeitsplatzerhalt

Die Arbeitslosenzahlen steigen. Viele Firmen sind zurückhaltend mit der Anstellung von neuen Mitarbeitenden. Deshalb ist es wichtig, dass man die aktuelle Arbeitsstelle behalten kann und nicht arbeitslos wird.

Uns ist bewusst, dass es immer wieder zu schwierigen Situationen am Arbeitsplatz kommt, insbesondere für schwerhörige und gehörlose Mitarbeitende.

Zum Beispiel:

- Sie bekommen einen neuen Chef. Er spricht sehr schnell und undeutlich.
- Die Kommunikation klappt nicht.
- Die Produktion wurde umgestellt. Ihnen fehlen Informationen über die neuen Abläufe.
- Die anderen Mitarbeitenden besuchen eine Weiterbildung. Sie können nicht teilnehmen, es sei nicht so wichtig.

- Viele Sitzungen finden nur noch online statt, das Mundabsehen ist am Bildschirm sehr schwierig. Sie verstehen nicht genau, was gesprochen und abgemacht wird.

Solche Situationen sind frustrierend und können Unsicherheiten auslösen. Warten Sie nicht, bis Ihr Frust zu gross wird oder der Chef Ihnen mit der Kündigung droht.

Melden Sie sich frühzeitig bei uns!

Wir unterstützen Sie gerne dabei, in schwierigen Situationen Lösungen zu finden.

Wir bei der BFSUG

- vermitteln bei Kommunikationsschwierigkeiten und fördern das gegenseitige Verständnis.
- beraten zum Thema Hilfsmittel am Arbeitsplatz (in Zusammenarbeit mit spezialisierten Hilfsmittelanbietern).



- sensibilisieren Vorgesetzte und Mitarbeitende zu den Themen Hörbehinderung und Kommunikation.
- unterstützen beim Formulieren von Anträgen an die IV.

Unser Ziel ist es, dass wir gemeinsam die Arbeitsplatzsituation verbessern und der Arbeitsplatz so gesichert werden kann.

Philippe Peter
Bereichsleiter Arbeitsintegration

Verein pro audito zürich – Ressourcen gemeinsam nutzen



pro audito zürich

Was für Menschen mit normalem Gehör alltäglich ist, kann für Menschen mit einer Hörminderung zu einer Herausforderung werden. Sei dies ein Treffen mit FreundInnen, im Arbeitsalltag, ein Restaurantbesuch oder überall dort, wo kommuniziert wird. Oftmals wird undeutlich gesprochen oder der Lärmpegel ist zu hoch, was ein Verstehen oder ein Gespräch unmöglich macht. Die Gefahr ist gross, dass sich Betroffene deshalb aus dem gesellschaftlichen Leben zurückziehen, was zu Isolation, zu einem Gefühl des «nicht mehr Dazugehörens» und folglich zu Einsamkeit führen kann.

Der Verein pro audito zürich und die Beratung für Schwerhörige und Gehörlose Zürich und Schaffhausen bieten Unterstützung an. Gemeinsam können vorhandene Ressourcen noch besser genutzt werden.

Betroffene sollen in der Gesellschaft integriert bleiben

Die Organisation pro audito setzt sich für Menschen mit einer Hörminderung im Raum Zürich ein und zeigt Möglichkeiten auf, um besser zu hören und zu verstehen, so dass Betroffene bestmöglich in der Gesellschaft integriert bleiben. Die Angebotspalette reicht von Hörtraining- und Lippenlesen-Kursen und Weiterbildungskursen, bis zu geselligen Anlässen, Wanderangeboten und verschiedenen Treffpunkten wie den Tinnitus- und CI-Treffs (Cochlea Implantat). Betroffene erhalten zudem Informationen über die neusten technischen Hilfsmittel. In den Beratungen stehen Selbstbetroffene mit ihrem Erfahrungswissen anderen Menschen in ähnlichen Hörsituationen hilfreich und kompetent zur Seite.

Berufstätige Menschen mit einer Hörminderung

Immer mehr Menschen erleiden bereits im Berufsleben einen Hörverlust. Berufstätige Betroffene können sich an den After Work Treffs über Erfahrungen im Beruf, in der Familie und im Alltag austauschen. Oder sie haben die Möglichkeit, an einem Intensiv-Wochenende am Hörtraining- und Lippenlese-Kurs teilzunehmen.

Beim Verein pro audito zürich erkennen Betroffene, dass sie mit ihren Herausforderungen nicht alleine dastehen. Sie werden dort unterstützt, wo sie es brauchen.



Corinne Heusser und Alice Otter

Anfragen für finanzielle Unterstützung, Stellensuche und allgemeine Sozialberatungen können bei den Mitarbeitenden der BFSUG angemeldet werden. Die Anlaufstelle für Hörbehinderte im Kanton Zürich hilft professionell und kompetent weiter: zuerich@bfsug.ch

Auskünfte erhalten Sie bei Corinne Heusser oder Alice Otter: info@proaudito-zuerich.ch
Telefon 044 202 08 26, www.proaudito-zuerich.ch

Corinne Heusser
Stellenleiterin pro audito zürich

CODA-Treffs und -Begleitungen, Dienstleistungen der BFSUG ZH/SH

Was ist ein CODA?

Der Begriff CODA kommt aus dem Englischen und steht für Child Of Deaf Adult. Es bezeichnet ein hörendes Kind mit einem oder zwei gehörlosen Elternteilen.

Was ist ein CODA-Treff?

Die Beratung für Schwerhörige und Gehörlose bietet regelmässig CODA-Treffs an. Dabei kommen gehörlose CODA-Eltern zusammen, um sich auszutauschen oder auch über ein spezielles Thema mehr zu lernen. Gleichzeitig können sich auch die Kinder treffen. Eine Betreuung ist organisiert. Geleitet werden diese Treffen von Doris Hermann, dipl. Sozialpädagogin HF. Sie ist gehörlos und hat ein CODA-Kind, welches bereits erwachsen ist. Eine weitere Mitarbeiterin ist Marisa Rohr, ausgebildete Sozialbegleiterin und Familienbegleiterin CAS, ebenfalls gehörlos. Sie ist Mutter dreier gehörloser Kinder. Beide kennen sich somit als Selbstbetroffene bestens mit dem Thema aus.

Während der Corona-Pandemie finden die Treffs virtuell via Zoom oder Skype statt. Am 5. Dezember 2020 nahm sogar der gebärdensprachkompetente Samichlaus am Treff via Zoom teil.

Warum braucht es CODA-Treffs?

Heutzutage ist das Bewusstsein da, dass eine gute Förderung der Kinder sowie eine gute Beziehung innerhalb der Familie von grosser Bedeutung für eine gesunde Entwicklung sind. Häufig haben aber gerade gehörlose El-

tern nicht die gleichen Unterstützungsmöglichkeiten wie hörende Eltern und es fehlt der Austausch mit Gleichgesinnten. Der CODA-Treff ermöglicht einen solchen regelmässigen Austausch. Gleichzeitig sind auch Fachpersonen dabei, die nach Bedarf die Familien bei ihren Herausforderungen unterstützen können.

Welche Herausforderungen haben CODA-Kinder?

Sie leben in zwei Welten und Kulturen: in der der Gehörlosen und in der der Hörenden. Diese Kinder sind sich oft noch nicht bewusst, was es bedeutet, in zwei Welten zu leben und zu agieren. Für die Identitätsfindung von CODA-Kindern ist es sehr wichtig, dass Fragen und Reaktionen bewusst wahrgenommen werden und die Familien sich sorgfältig damit auseinandersetzen. Multikulturell aufzuwachsen ist eine grosse Bereicherung, aber auch eine Herausforderung.

CODA-Kinder haben die Gehörlosenkultur ihrer gehörlosen Eltern verinnerlicht. Die Gehörlosenkultur unterscheidet sich in vielen Dingen von der Kultur der Hörenden. Einige Beispiele dafür sind: man muss sich in die Augen schauen, wenn man spricht. Man berührt sich an den Schultern, wenn man jemanden ansprechen will. Die Körpersprache spielt in der Gehörlosenkultur eine wesentlich grössere Rolle als in der Kultur der Hörenden. Und sie wird bewusster wahrgenommen. Dies kann für das hörende Gegenüber verwirrend sein.



CODA-Treff «Samichlaus» via Zoom

Das Umfeld nutzt die CODA-Kinder manchmal als Vermittler für ihre gehörlosen Eltern. Dies kann für das Kind eine Belastung sein. Leider wissen viele Leute noch nicht, dass die Gebärdensprache eine vollwertige Sprache ist.

Welche Herausforderungen haben CODA-Eltern?

Im optimalen Fall ist das Umfeld der Familie – Nachbarn, Verwandte, die KiTa oder Schule der Kinder etc. – aufgeklärt über die Besonderheiten dieser Familien. Sie kennen sich mit der Gehörlosenkultur und Gebärdensprache aus oder wissen zumindest, dass es sie gibt und dass dadurch die Bedürfnisse dieser Familien von denen von «hörenden Familien» abweichen. Dies ist leider oft nicht der Fall.

Alle Eltern, egal ob hörend, gehörlos oder schwerhörig, brauchen Zugang zu Informationen, Austausch mit anderen Eltern und die Möglichkeit Fragen zu stellen.

Darum braucht es CODA-Begleitungen CODA-Treffs:

Die CODA-Treffs sind ein wichtiger Bestandteil des Dienstleistungsangebots der BFSUG ZH/SH. Die Eltern haben hier Platz um Erfahrungen, Erlebnisse und Informationen auszutauschen. Ausserdem bringen die Treffen Familien zusammen, es entstehen Freundschaften. Die CODA-Kinder lernen andere kennen, welche ebenfalls mit den «zwei Sprachen und zwei Welten» aufwachsen. Sie können zusammen sein, egal ob nur für ein paar Stunden oder jährlich einmal an einem ganzen Wochenende. Sie können erfahren, dass sie nicht alleine sind – es gibt noch andere Familien wie ihre. Und gemeinsam kann vieles erreicht werden.

CODA-Begleitungen und -Treffs sind wichtig und wertvoll. Je früher mit einer Familie nach individuellen Lösungen gesucht werden kann, desto weniger zeigen sich



später Schwierigkeiten. Die Fachpersonen begleiten mit Akzeptanz und Respekt und geben diese Werte auch weiter.

Wird das Umfeld der jeweiligen Familien durch die gehörlosen Fachpersonen des Teams Sozialbegleitung der BFSUG ZH/SH aufgeklärt und in Begleitungen miteinbezogen, wird es für die Betroffenen einfacher. Dazu gehört auch die Sensibilisierungs- und Aufklärungsarbeit in den Kindergärten, Schulen und KiTas. Dies ist enorm wichtig, um die Integration und Akzeptanz dieser Familien sicherzustellen. Wird das CODA-Kind überall akzeptiert, kann es freier leben und sich entfalten. Eine gesunde Entwicklung des Kindes wird ermöglicht. Das Kind ist gefestigt und stolz, dass es in zwei Welten aufwachsen kann.

Doris Hermann
Sozialpädagogin

Nächste geplante CODA-Treffs:

Samstag, 13. März 2021, ab 13:00

Mittwoch, 5. Mai 2021, ab 13:00

Aktuelle Details und Information zur Anmeldung finden Sie auf unserer Homepage: www.bfsug.ch

Praktikums-Bericht: Beratungsstelle BFSUG Zürich

Mein Name ist Chenoa und ich bin 16 Jahre alt. Ich besuche zurzeit die Fachmittelschule. Dort wählen wir eine Interessensrichtung (Profil genannt), die zu uns passt. Damit uns die Profilwahl leichter fällt, durften wir ein einwöchiges Praktikum absolvieren. Da ich sehr gerne mit Menschen arbeite und selber Tochter von gehörlosen Eltern bin (ein CODA-Kind), habe ich bei der Beratung für Schwerhörige und Gehörlose Zürich angefragt. Ich bin glücklich, dass es trotz Corona geklappt hat. In dieser Praktikums-Woche habe ich Marisa Rohr begleitet. Sie ist gehörlos und arbeitet als Sozial- und Familienbegleiterin. Ich durfte bei Sozialbegleitungen und Kulturvermittlungen dabei sein und auch beim Erledigen von Arbeiten im Büro. Ich fand es interessant zu sehen,

wie vielfältig die Arbeit als SozialbegleiterIn ist. Es ist ein sehr abwechslungsreicher Job, man muss aber auch sehr flexibel sein. Wir haben KlientInnen von jung bis älter begleitet, was sehr spannend war. Wegen Corona war es schwieriger die Termine durchzuführen.

Ich habe in dieser Woche gesehen, dass die Zusammenarbeit innerhalb des Teams gut funktionieren muss. Auch die Kommunikation muss stimmen. In diesem Fall sollten alle sich in Gebärdensprache ausdrücken können. Der Einblick, den ich bekam, war sehr spannend und lehrreich, dafür möchte ich mich herzlich bedanken.

Chenoa, Schülerin

Interview mit Marisa Rohr zu ihrer Ausbildung

Marisa Rohr ist gehörlos und arbeitet seit sechs Jahren zu 80% bei der Beratung für Schwerhörige und Gehörlose in Zürich als Sozial- und Familienbegleiterin. Funda Akcay, Sozialarbeiterin in Ausbildung, möchte mehr über ihre Arbeit und Ausbildung wissen.

Funda Akcay (fa): Hallo Marisa. Vielen Dank, dass Du Dir die Zeit genommen hast, ein paar Fragen von mir zu beantworten. Was machst Du genau bei Deiner Arbeit auf der Beratungsstelle?

Marisa Rohr (mr): Zu meiner Haupttätigkeit gehört das Begleiten von Einzelpersonen oder Familien. Bei der Familienbegleitung unterstütze ich Eltern bei Erziehungsfragen. Oder ich begleite die Mutter beispielsweise zum Kinderarzt. Oft organisiere und koordiniere ich auch Termine, wenn die Eltern zum Beispiel keine Deutschkenntnisse haben. Die Eltern sehen, wie ich die Termine plane und lernt so mit. Ausserdem organisiere ich Eltern-Kind-Treffen. Und ich bin für die Planung und Organisation von Ferienkursen für gehörlose Menschen zuständig. Diese finden zweimal im Jahr statt.

fa: Wie lange dauerte deine Ausbildung?

mr: Die Ausbildung an der Schule für Sozialbegleitung in Zürich dauerte drei Jahre und der CAS Sozialpädagogische Familienbegleitung sieben Monate.

fa: Warum hast Du Dich dazu entschieden, diese Ausbildung zu machen?

mr: Früher habe ich privat gehörlose Menschen unterstützt und mich schon immer für diesen Bereich interessiert. Ich dachte mir, mit dieser Ausbildung kann ich meine Kenntnisse erweitern. Für die Familienbegleitung ist auch eine pädagogische Weiterbildung sehr wichtig.

fa: Hast Du die Schule mit Hörenden zusammen besucht? Falls ja, wie hast Du mit den Lehrpersonen oder mit deinen KlassenkameradInnen kommuniziert?

mr: Ja, ich habe beide Ausbildungen gemeinsam mit Hörenden besucht. Es war stets eine dolmetschende Person dabei. Während den Pausen hat die Kommunikation mit einzelnen Mitstudierenden sehr gut geklappt.

fa: Was war für dich wichtig, damit Du die Ausbildungen ohne Hürden absolvieren konntest?

mr: Es ist natürlich wichtig, dass man während der Ausbildung eine Dolmetsch-Übersetzung hat. Auch ist es von grosser Bedeutung, dass wir Gehörlose die gleichen Chancen wie die Hörenden haben und bei einer Prüfung beispielsweise einen Nachteilsausgleich erhalten.

fa: Was hat Dir besonders gefallen an der Ausbildung?

mr: Für mich war es sehr spannend, wieder vermehrt mit hörenden Menschen zusammen zu sein. Früher, als ich die Gehörlosenschule besuchte, hat mir die Zusammenarbeit mit hörenden Personen teilweise gefehlt. Dann habe ich meine Lehre mit Hörenden zusammen gemacht. Deshalb finde ich es jetzt umso spannender, dass ich bei meiner Tätigkeit bei der Beratung für Schwerhörige und Gehörlose mit hörenden und gehörlosen Personen zusammenarbeiten kann.

fa: Welchen Bereich Deiner Arbeit findest Du am spannendsten?



Marisa Rohr

mr: Die Arbeit ist sehr abwechslungsreich. Ich lerne immer wieder etwas Neues und freue mich auch sehr, wenn ich sehe, dass ich eine Familie unterstützen konnte und sie mich anschliessend nicht mehr brauchte. Ich arbeite sehr gerne mit Menschen zusammen. Diese sind sehr verschieden – so auch ihre Schwierigkeiten. Ich erlebe jeden Tag neue Überraschungen.

fa: Gibt es Momente, bei denen Du als Sozial- oder Familienbegleiterin besonders gefordert bist?

mr: Selbstverständlich. Ich musste auch lernen, mich in schwierigen Situationen gefühlsmässig abzugrenzen.

fa: Was war bisher das prägendste Erlebnis für dich?

mr: Da gibt es viele kleine Momente. Ich habe mal für eine lange Zeit eine junge Mutter begleitet. Sie war in einer unglücklichen Ehe und musste sich von ihrem Mann trennen. Danach war sie wieder selbständig und glücklich. Das hat mich ebenfalls sehr zufrieden gemacht und gleichzeitig auch geprägt.

Funda Akcay
Sozialarbeiterin in Ausbildung

Abschied und Willkommen

Abschied Dominik Hermann



Seit September 2015 arbeitete Dominik als Sozialbegleiter bei der Beratung für Schwerhörige und Gehörlose Zürich. Unsere Klientinnen und Klienten kennen Dominik von Einzelbegleitungen, Kulturvermittlungen, Treffpunkten und Ferienkursen. Er hat in den letzten Jahren viele Erwachsene und Kinder engagiert unterstützt und begleitet und so wertvolle Arbeit geleistet. Einige Personen durften Dominik an unterschiedlichen Treffpunkten oder in Ferienkursen erleben. Mit seiner Persönlichkeit und seiner Erfahrung hat er viele Menschen zum Thema Gehörlosigkeit und Kommunikation informiert und sensibilisiert. Im Team hat Dominik immer wieder neue Ideen und Überlegungen eingebracht und uns hörende Mitarbeitende auf verschiedene Punkte der Gehörlosenkultur aufmerksam gemacht und uns Wissen vermittelt. Dominik hat die Beratungsstelle Ende Januar 2021 verlassen. Wir danken ihm herzlich für seine wertvolle Arbeit und wünschen ihm beruflich und privat alles Gute.

Pascal Meier
Bereichsleiter Sozialberatung
und -begleitung

Abschied Tobias Mäder



Von September 2019 bis Februar 2021 hat Tobias bei uns als Mitarbeiter Sekretariat und Fundraising gearbeitet. Tobias begleitete die BFSUG in einer herausfordernden Zeit: Er hat wesentlich dazu beigetragen, dass wir im Frühling 2020 in kurzer Zeit alle von zu Hause aus arbeiten konnten. Immer war er für die Mitarbeitenden erreichbar, wenn etwas mit den Computern nicht funktionierte oder man ein anderes Anliegen hatte.

Auch im Bereich Kommunikation und Fundraising brachte Tobias sehr viele neue Ideen ein: Zusammen mit ihm haben wir den Newsletter für unsere Klientinnen und Klienten entwickelt und arbeiten heute vermehrt mit Videos, um auch in Gebärdensprache mit unseren Mitgliedern und Klientinnen und Klienten zu kommunizieren. Für seinen grossen Einsatz danken wir Tobias ganz herzlich. Wir wünschen ihm für die Zukunft alles, alles Gute!

Diana Rüegg
Stellenleiterin

Herzlich willkommen Funda Akcay



Seit September 2020 arbeite ich als Sozialarbeiterin in Ausbildung im Team Sozialberatung bei der BFSUG. Ich studiere berufsbegleitend und bin deshalb mit einem Arbeitspensum von 60% angestellt. Davor habe ich für eine kurze Zeit im kaufmännischen Bereich gearbeitet und später den Studiengang Kommunikation mit den Vertiefungen Journalismus und Organisationskommunikation besucht. Nun studiere ich an der Fachhochschule Nordwestschweiz Soziale Arbeit und bringe dank zwei Praktika Erfahrungen im Bereich Arbeitsintegration und Diskriminierungsprävention mit.

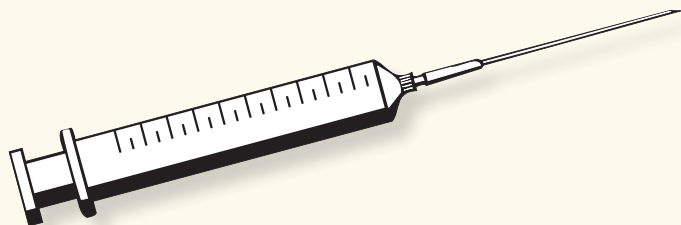
In meiner Freizeit gehe ich viel spazieren und verbringe gerne Zeit mit Familie und FreundInnen. Ich freue mich sehr, dass ich hier meine Fähigkeiten erweitern kann und bin gespannt auf die Zusammenarbeit mit der Beratungsstelle.

Funda Akcay
Sozialarbeiterin in Ausbildung

Gut zu wissen ...

Die Impfung gegen das Covid-19-Virus

Impfen ist nun auch in der Schweiz möglich. Wie genau geht das?



- Jeder Kanton hat eine eigene Impfstrategie
- In der Regel braucht es jeweils zwei Impftermine im Abstand von einigen Wochen
- Die Impfung ist freiwillig und kostenlos

Sind Sie unsicher, ob Sie sich impfen lassen sollen? Möchten Sie sich impfen lassen und wissen nicht wann und wo?

Am Besten fragen Sie Ihre Hausärztin oder Ihren Hausarzt. Diese können Sie zum Impfen beraten.

Hier gibt es Informationen vom Bundesamt für Gesundheit (BAG):



Zum Thema Impfen und weitere Fragen wenden Sie sich an das Sekretariat der BFSUG: zuerich@bfsug.ch
Telefon +41 43 311 79 79, Vitab 032 510 80 18

Impressum

Redaktion

BFSUG, Oerlikonerstrasse 98, 8057 Zürich
Telefon +41 43 311 79 79, zuerich@bfsug.ch

Satz/Layout/Druck/Versand

Druckwerkstatt, Lukas u. Dominik Huber
Bachstrasse 5, 8585 Zuben

Redaktionsschluss Nr. 7, August 2021

Erscheint 2-mal jährlich, Auflage 1500

Agenda

Wir informieren auf unserer Homepage, auf Facebook und Instagram sowie über unseren elektronischen Newsletter – für den Sie sich via unserer Homepage (www.bfsug.ch) anmelden können - laufend zur aktuellen Situation und zu unseren Angeboten – auch in Gebärdensprache.

März – August 2021

Dienstag, 8. Juni 2021

Generalversammlung

des Zürcher Fürsorgeverein für Gehörlose
forum98 / Aula, Gehörlosenzentrum Zürich

CODA-Treffs

Siehe Seite 9

Elki-Treff (Eltern-Kind-Treff)

Samstag, 20. März 2021

Besuch Verkehrshaus Luzern

Treffpunkt: Zürich Hauptbahnhof oder direkt vor Ort

Mittwoch, 14. April 2021

Treffen im GZ Heuried, Zürich

Treffpunkt: vor Ort

Mittwoch, 5. Mai 2021

Besuch Tierpark Goldau

Treffpunkt: Zürich Hauptbahnhof oder direkt vor Ort

Mittwoch, 2. Juni 2021

«Brätle» im Wald

Treffpunkt: wird noch bekanntgegeben

Treffs für alle

Samstag, 27. März 2021

Oster-Basteln

Treffpunkt: Gehörlosenzentrum, Zürich

Samstag, 12. Juni 2021

Kochen / Grillen

Treffpunkt: Gehörlosenzentrum, Zürich

SAVE THE DATE – Daten jetzt schon vormerken!

Donnerstag, 16. September 2021

Tag der offenen Tür

Gehörlosenzentrum Zürich

Donnerstag, 18. November 2021

Fachtagung zum Thema Arbeit

Für Fachpersonen im Bereich Arbeitsintegration
Google Headquarters, Europaallee, Zürich

Nähere Angaben folgen zu gegebener Zeit auf unserer Homepage: www.bfsug.ch

Für Ihre Spende: Postkonto 80-7771-6

IBAN: CH95 0900 0000 8000 7771 6

Der Zürcher Fürsorgeverein für Gehörlose ist von der ZEWO als gemeinnütziges, soziales Werk anerkannt.

